

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 53 (1980)

Heft: 8

Artikel: Zur Elektronik heute

Autor: May, Ueli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

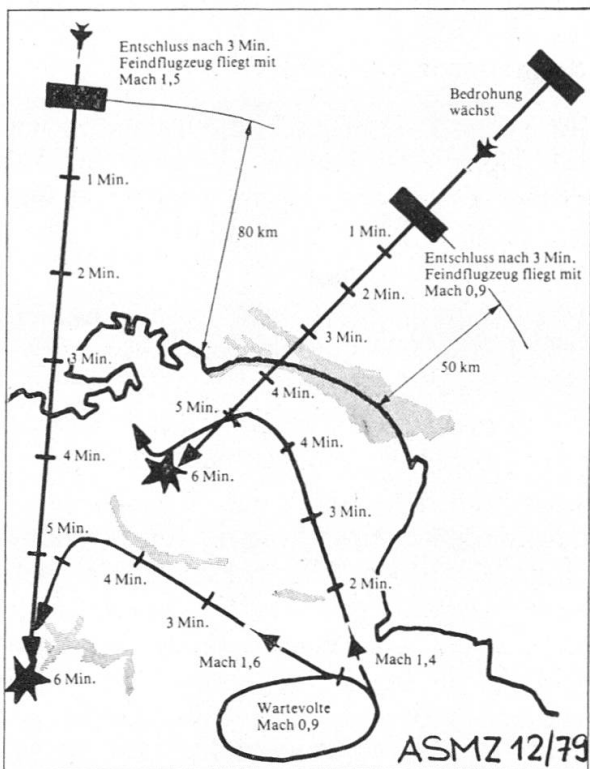
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rütlirapportes hat also nicht an Aktualität verloren:

- Erhältet den Willen zum Widerstand gegen jeden Angriff von aussen und gegen alle Gefahren im Innern!
- Stärkt das Vertrauen in die Kraft des eigenen Widerstandes gegen jede Bedrohung!



Zur Elektronik heute :

Ein Weltkrieg für 46 Cents ?

Vor kurzem geisterte folgende Meldung durch die Presse: «Durch einen Computerfehler im amerikanischen Luftverteidigungssystem ist zum drittenmal innerhalb von sieben Monaten in den Vereinigten Staaten ein falscher Alarm ausgelöst worden. Nach Mitteilung des amerikanischen Verteidigungsministeriums wurde der Fehler allerdings binnen dreier Minuten erkannt.»

Was war geschehen? In der gigantischen, weltumspannenden Frühwarnmaschinerie der USA hatte ein winziger Mikroschaltkreis — im Wert von ganzen 46 Cents — versagt. Folge: Auf den Bildschirmen der militärischen Kontrollorgane erschien eine grosse Anzahl sowjetischer Atomraketen im Anflug auf die USA.

Es sei völlig ausgeschlossen, so betonten Fachleute im nachhinein, dass aufgrund eines menschlichen oder technischen Versagens ein weltvernichtender Atomschlag ausgelöst werden könnte. Dazu seien die Sicherheitsvorkehrungen und Kontrollmöglichkeiten zu perfekt. Ein mulmiges Gefühl bleibt trotzdem, wenn man bedenkt, dass bei einem derartigen «Horror»-Alarm im schlimmsten Fall höchstens eine Viertelstunde zur Entscheidung über den globalen Atomkrieg zur Verfügung steht. Und überdies: Wie steht es wohl mit diesbezüglichen Pannen im Abwehrsystem der Russen?

Etwas anderes aber hat diese Meldung auch aufgezeigt: In wie hohem Mass die Sicherung des Weltfriedens heute von einer auf die Spitze getriebenen Technik abhängt. Dies gilt ganz allgemein auch für die Kriegführung. Während sich unsere Alvorderen auf dem Schlachtfeld noch Aug in Aug gegenüberstanden, wird das heutige Kampfgeschehen in wachsendem Masse von technischen Systemen bestimmt. Man mag sich dazu stellen wie man will, es ist und bleibt eine Tatsache, an der man weder vorbeisehen kann noch vorbeisehen darf. Wohl oder übel müssen auch wir Schweizer in unserem friedlichen «Alpengärtlein» davon Kenntnis nehmen und die entsprechenden Konsequenzen ziehen, wenn wir in unserer Armee ein Instrument haben wollen, welches die Aufgabe der Friedenssicherung in unserer hochtechnisierten Welt erfüllen kann.

Welches sind die Folgerungen?

Erstens braucht es Geld, denn moderne Waffensysteme sind nicht billig. Dieses Geld darf nicht erst im Fall einer Bedrohung zur Verfügung stehen, weil es dann zu spät ist. Gerade wegen der Technik ist

der moderne Aggressionskrieg ein «Blitzkrieg».

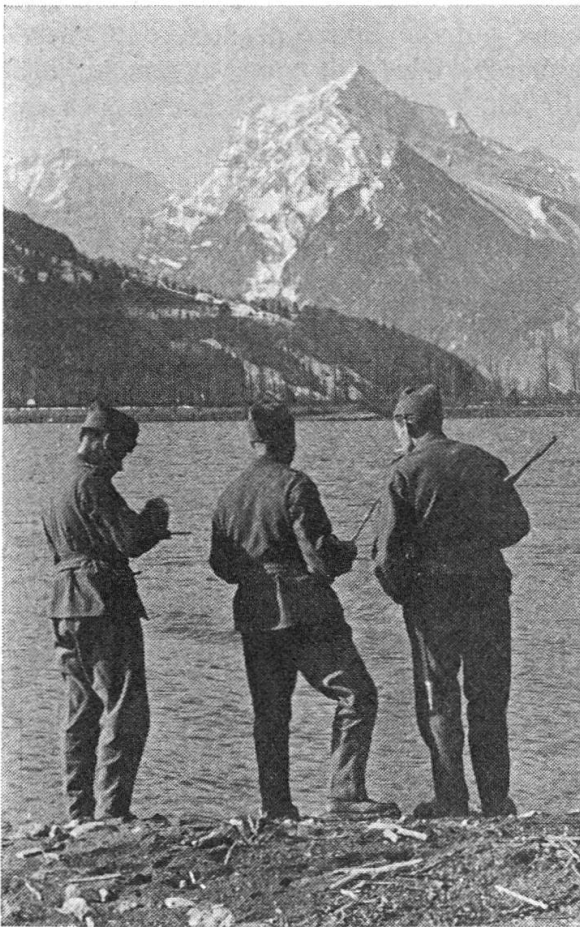
Zweitens braucht es einen gut ausgebildeten, verantwortungsbewussten Wehrmann, der mit den komplizierten Geräten richtig umzugehen weiss.

Und drittens ist eine leistungsfähige Infrastruktur — Zeughäuser, Reparaturwerkstätten usw. — notwendig, die das anspruchsvolle Kriegsmaterial repariert, wartet und jederzeit einsatzbereit hält.

«Zu einem starken Pfeil gehört ein starker Bogen,
und ohne starken Arm wird dieser nicht gezogen.»

Wm Ueli May

aus Info F Div 6, 3. Juli 1980



Erinnerungen eines Veterans

(s) Mit nochmaligem Blick zurück in die Vergangenheit leiten wir über zum fachtechnischen Teil. Das Erlebnis stammt ebenfalls aus dem Beginn des Zweiten Weltkriegs. Wm St. schildert uns, wie der Speisezettel mit Erfolg verbessert worden ist (siehe Bild).

Kulinarische Wünsche

Seit dem 2. September 1939 standen wir mit kleinen Urlaubsunterbrüchen im Aktivdienst. Bei guter, wenn auch recht einfacher Kost erfreuten wir uns eines guten Gesundheitszustandes.

Mit Weesen (SG) hatte unsere Einheit überdies einen hübschen Standort zugeteilt erhalten. See und Berge liessen uns das Fernsein von Familie und Arbeitsplatz etwas erträglicher erscheinen.

Dass man hie und da den Wunsch hatte, den Speisezettel Richtung «Gaumenfreude» zu ergänzen, werden die Kameraden auch heute sicher begreifen. So wurde mehr als einmal an einem Sonntag der Lust nach einer Seeforelle sichtbar Ausdruck verliehen. Was allerdings hier nicht gelang, kam an anderer Stelle besser zustande.

Und die kleine, saubere Wirtschaft, die das Braten der Beute übernahm, war — wie könnt' es anders sein — zugleich die Stammbeiz des Fouriers.

Drei Wachtmeister beim «Wurmbaden»
Weesen 1940